



Diese Projekte prägen 2026

Seite 4

So geht es weiter mit der Ortsplanung Seite 6

Fasnacht: Wie die «Vögel» zu ihrer Präsidentin kamen Seite 12

Prämienverbilligung

Haben Sie Anspruch auf Unterstützung?

Versicherte in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen haben Anrecht auf individuelle Prämienverbilligungen (IPV). So kann gezielt die Belastung durch die Prämien der obligatorischen Krankenpflegeversicherung gemindert werden. Die IPV muss jeweils für das laufende Kalenderjahr beantragt werden. Dies ist bis zum 31. März möglich. Sie können Ihre Anmeldung einfach online einreichen unter www.svasg.ch/ipv. Auf der Website finden Sie zudem einen Online-Rechner, mit dem Sie prüfen können, ob Sie Anspruch auf eine Verbilligung haben. (red)

Mehr Infos:
www.svasg.ch/ipv



Sprechstunde

So nutzen Sie die digitale Bibliothek

Haben Sie zu Weihnachten ein E-Book erhalten? Mit einem Abo bei der Stadtbibliothek Rapperswil-Jona können Sie auch das Angebot der Digitalen Bibliothek Ostschweiz (Dibiost) nutzen. Wie Sie die Dibiost auf einem Reader, Smartphone oder Tablet nutzen, erklärt Ihnen das Team der Stadtbibliothek in kostenlosen Sprechstunden. Die nächsten Termine: 22. Januar und 10. Februar, jeweils von 14 bis 15 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (red)

Mehr Infos:
www.stadtbibliothek-rj.ch/aktuell/veranstaltungen



Termine

5. Februar

Sitzung Stadtforum

25. Februar, ab 18 Uhr

Sprechstunde Ombudsperson

Die Ombudsstelle prüft Beanstandungen gegenüber städtischen Dienststellen.

4. und 12. März

Ergebnisveranstaltung Mitwirkung STEK und Richtplan

8. März

Volksabstimmung

9. März, 19.30 Uhr

Bürgerversammlung

Details zu den Terminen gibt es unter

www.rapperswil-jona.ch



So schön zeigte sich der Vollmond kürzlich über der Stadt. Schicken Sie uns Ihr Stadt-Foto an kommunikation@rj.sg.ch. Vielleicht erscheint es im nächsten Stadtjournal!

(Bild: Katharina Wernli)

Bevölkerungsschutz

Gemeinden der Region arbeiten stärker zusammen

Die Gemeinden der Region Zürichsee-Linth bauen eine neue gemeinsame Bevölkerungsschutzorganisation auf. Grundlage ist eine Revision des kantonalen Bevölkerungsschutzgesetzes, welche eine verstärkte regionale Zusammenarbeit vorsieht. Gleichzeitig wird ein regionaler Führungsstab geschaffen, der bei lokalen und regionalen Ereignissen zum Einsatz kommt und gemeinsam mit Feuerwehr, Zivilschutz, Polizei, Sanität und weiteren Partnern den Bevölkerungsschutz sicherstellt.

Die Gemeinden Amden, Weesen, Schänis, Benken, Kaltbrunn, Gommiswald, Uznach, Schmerikon, Rapperswil-Jona und Eschenbach haben dazu eine gemeinsame Vereinbarung erarbeitet und genehmigt. Sie regelt

Organisation, Zuständigkeiten, Finanzierung sowie Sitz und Infrastruktur. Der Sitz der neuen Organisation ist in Rapperswil-Jona vorgesehen, eine zusätzliche Infrastruktur steht in Schänis zur Verfügung.

Ziel ist, dass die neue Bevölkerungsschutzorganisation der Region Zürichsee-Linth ab dem 1. Juli 2026 einsatzbereit ist. Der Genehmigungsbeschluss untersteht dem fakultativen Referendum. Die Publikation erfolgt in der ersten Januarhälfte; während der Referendumsfrist können die Unterlagen auf den Gemeinde- und Stadtverwaltungen eingesehen werden. (red)

Mehr Infos:
www.zuerichseelinth.ch



Grünfeldspark ausgezeichnet

Ausstellung zum Baupreis im Stadthaus

Der Grünfeldspark in Jona ist mit dem Baupreis 2025 des Architekturforums Zürcher Oberland ausgezeichnet worden. Aus über 60 eingereichten Projekten wählte eine unabhängige Fachjury den Park als eines von fünf prämierten Projekten aus. An einer öffentlichen Ausstellung im Stadthaus werden diese Projekte gezeigt. Vom 26. Januar bis zum 6. Februar sind die Sieger-Projekte im Foyer des ersten Obergeschosses ausgestellt. Die Ausstellung ist während der offiziellen Öffnungszeiten frei zugänglich. Sie wird in Zusammenarbeit mit dem Architekturforum Zürcher Oberland realisiert. Mit der Ausstellung möchte die Stadt diese Auszeichnung mit der Bevölkerung teilen und Einblick in die Überlegungen hinter der Gestaltung des Grünfeldsparks geben. (red)

Machbarkeitsstudie

Neue Gleisquerung am Bahnhof Rapperswil

Der Stadtrat hat eine Machbarkeitsstudie für eine zusätzliche Gleisquerung beim Bahnhof Rapperswil in Auftrag gegeben. Die neue Querung soll eine sichere, direkte Verbindung für Fuss- und Veloverkehr schaffen und die Vernetzung der Stadtteile beidseits der Gleise deutlich verbessern. Für Planungen und Machbarkeitsabklärungen sind in der Investitionsplanung 150 000 Franken vorgesehen. Damit sollen die Möglichkeiten einer geeigneten Linienführung, die Anknüpfungspunkte sowie voraussichtliche Kosten und weitere Rahmenbedingungen geprüft werden. Die Umsetzung einer solchen zusätzlichen Gleisquerung wird in einem mittel- bis langfristigen Zeithorizont von 10 bis 20 Jahren angestrebt (2035 bis 2045). (red)



Jump-in Sunday Für mehr Bewegung im Winter

Spielen, bewegen, austoben: Die Kinder- und Jugendarbeit öffnet bis Ende März am Sonn- tagnachmittag von 13.30 bis 16.30 Uhr die Turnhalle Südquartier für Primarschulkinder. Das Spiel- und Sportangebot ist kostenlos und eine Anmeldung ist nicht nötig. Die Teil- nehmerinnen und Teilnehmer werden von geschulten Coaches und einer Tagesleitung betreut. Die Kinder brauchen Turnkleidung. (red)

Mehr Infos:

www.rapperswil-jona.ch/
kjkinder/11725



SchlüsselMoment

Wie Kinder essen lernen ohne Druck

Einmal im Monat nimmt die Veranstaltungs- reihe «SchlüsselMomente» im Familien- zentrum Theman auf, die den Familienalltag prägen. Am 29. Januar, ab 18.00 Uhr, geht es um kleine Entdecker am Familientisch. Die Teilnehmenden erwartet eine praxisnahe, alltagsfreundliche Einführung ins Thema. In den ersten Lebensjahren entwickeln Kinder ihren Geschmack. Sie entdecken Essen mit allen Sinnen. Doch warum essen sie heute begeistert und morgen gar nicht? Wie viel Einfluss haben Eltern wirklich? Und wie gelingt es gemeinsame Mahlzeiten zu einem Ort der Freude statt des Kampfes werden zu lassen? Zu diesen Fragen gibt es fachliche Impulse und Raum für Austausch. Der Anlass wird mo- deriert von der Mutter- und Väterberaterin Prisca Forster. Der Anlass ist kostenlos. (red)

Mehr Infos:

www.rapperswil-jona.ch/
anlaesseaktuelles/4384454



Aus dem Stadthaus

Gemeinsam werden wir 2026 viel bewegen

Vor einem Jahr durfte ich an dieser Stelle erstmals das Wort an Sie richten. Seither haben wir viel miteinander bewirkt und erreicht. Dieses Jahr geht es weiter! Ich hoffe, Sie sind wie ich voller Tatendrang ins 2026 gestartet. Ich freue mich darauf, mit Ihnen angefangene Projekte voranzutreiben, abzuschliessen und Neues zu starten.

Zu tun gibt es einiges: Auf Seite 4 finden Sie einen Überblick, über die Themen, die die Verwaltung in den kommenden Monaten beschäftigen. Von der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung, über eine zeitgemässe Kinder- und Jugendarbeit, bis zur Prüfung eines neuen Freibads – der diesjährige Aufgabenkatalog ist viel- fältig. Dabei orientieren wir uns an den Legislaturzielen, die der Stadtrat definiert hat und die die Leitplanken für die kommenden Jahre vorgeben.

Um diese zu erreichen, braucht es mehr als gute Pläne. Es braucht Vertrauen. Es braucht Transparenz, einen offenen Dialog und ein gemeinsames Verständnis für das Machbare. Der Stadtrat wie auch die Fachpersonen in der Verwaltung haben darum immer ein offenes Ohr für Fragen und Anregungen aus der Bevölkerung. Ihre Anregungen haben wir beispielsweise in der Mit- wirkung zum Stadtentwicklungskonzept aufgenommen. Auf Seite 6 sprechen Stadtrat Ueli Dobler und Projektleiter Simon Wegmann über die Herausforderungen solcher Prozesse. Die Ortsplanungsrevision geht dieses Jahr weiter: Im Sommer folgt eine weitere grosse Mitwirkung zur Nutzungsplanung.

«**Unsere Stadt
entwickelt sich
im Dialog.**»

Sie sehen, auf uns wartet ein spannendes Jahr.
Packen wir es an!

Barbara Dillier, Stadtpräsidentin

Projekte 2026

Was dieses Jahr alles in Bewegung ist

Die Stadt investiert auch dieses Jahr Zeit und Arbeit in Raum, Infrastruktur und Zusammenleben. Und damit in Orte und Angebote, die den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner prägen. Ein Überblick über die wichtigsten Projekte der einzelnen Verwaltungsressorts.

Diverse Vorhaben erreichen in den kommenden zwölf Monaten entscheidende Etappen oder werden abgeschlossen. Andere machen die ersten Schritte. Alle orientieren sich an der Vision, welche die Stadt für das Jahr 2050 verfolgt, und sind Teil der Legislaturziele des Stadtrates.

Präsidiales

Im Ressort Präsidiales hat aktuell vor allem ein Projekt Priorität – die laufende **Aufgaben- und Leistungsüberprüfung**. Sie untersucht die Effizienz und Wirksamkeit der städtischen Aufgaben und Leistungen. Ziel dieser Analyse ist es, Einsparpotenzial zu erkennen und daraus Massnahmen mit spürbarer finanzieller Wirkung abzuleiten. Diese sollen ab dem Budgetjahr 2027 berücksichtigt werden. Gleichzeitig werden bestehende Prozesse überprüft und hinterfragt. Die Aufgaben- und Leistungsüberprüfung soll bis Mitte 2026 abgeschlossen sein und bildet einen wichtigen Bestandteil einer vorausschauenden und verantwortungsvollen Finanzpolitik. Sie dient als wesentliches Instrument, um die städtischen Ausgaben langfristig zu stabilisieren und zu reduzieren.

Ein Fokus liegt auch auf der **klaren und transparenten Kommunikation** zur Meinungsbildung der Bevölkerung – dies natürlich auch bei finanziellen Fragen. Und so wird im Frühjahr erstmals öffentlich informiert über den aktuellen Stand der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung.

Bau und Liegenschaften

Auch 2026 beschäftigt die **Ortsplanungsrevision** die zuständigen Fachpersonen des Ressort Bau und Liegen-



schaften. So finden dieses Jahr unter anderem weitere Mitwirkungen statt – zum Beispiel zur Nutzungsplanung und zum Gemeindestrassenplan (mehr zum Thema auf Seite 6 und 7). Ein anderes grosses Projekt kommt dafür bald zum Abschluss: Die Bauarbeiten am **Pflegezentrum Schachen** sollten bis Ende Jahr beendet sein. Das Zentrum kann dann an die Mieterin RaJoVita übergeben werden. Ebenfalls zum Abschluss kommt die Erweiterung des **Schulhauses Weiden**: Geplant ist der Bezug nach den Sommerferien. Weiter geht es auch beim Sanierungsprojekt «Alte Jonastrasse»: Hier stehen Planungs- und Bewilligungsverfahren an. Das Ressort treibt zudem die **Zwei-Standort-Strategie** der Verwaltung voran: Die Stadtverwaltung wird ab 1. Januar 2027 auf die zwei Standorte Stadthaus und Bollwies konzentriert.

Bildung

Die Schule Rapperswil-Jona führt dieses Jahr das Modell des **Zweijahresturnus** ein. Die Kinder verbleiben jeweils zwei Jahre bei der gleichen Klassenlehrperson und die Klassen werden auf die dritte Primarklasse neu gemischt. Derzeit laufen die Vorbereitungsarbeiten dafür, das neue Modell gilt dann nach den Sommerferien. Ein besonderer Fokus liegt auf der **Begabungs- und Begabtenförderung (BBF)**. In allen Schuleinheiten entstehen Gefässe zur gezielten Förderung. Verfeinert wird zudem auch das Konzept für die Mittagsbetreuung. Hier startet an einzelnen Standorten das Modell **«Kinderrestaurant» in der unterrichtsergänzenden Betreuung**. Dieses sieht vor, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler gleichzeitig essen, was Abläufe flexibler macht.

Gesellschaft

Ein Thema, das die Stadt seit Jahren beschäftigt, ist auch 2026 im Fokus: Das Ressort Gesellschaft prüft, inwiefern ein neues **Freibad** als Ersatz für das Bad im Lido realisiert werden



Ab den Sommerferien gilt an den Schulen der Stadt der Zweijahresturnus.



Auch 2026 ein Fokus:
Mehr grüne Freiräume.

könnte. Unter anderem wird mit einer Machbarkeitsstudie abgeklärt, ob das Strandbad Stampf mit einem Schwimmbecken erweitert werden kann. Ein Prozess, der im vergangenen Jahr angestoßen wurde, geht auch dieses Jahr weiter: Das sanierungsbedürftige Pflegezentrum Meienberg stellt mit der Eröffnung des neuen Zentrums im Schachen den Betrieb ein. Es soll ab 2027 als **Wohn- und Integrationszentrum** genutzt werden. Das Ressort Gesellschaft beschäftigt sich derzeit mit den Konzept- und Planungsarbeiten. Mit Konzepten beschäftigt sich auch die **Kinder- und Jugendarbeit**: Diese überprüft in diesem Jahr ihre Ausrichtung und passt sie an die heutigen Anforderungen und Gegebenheiten an. Im Fokus steht im Ressort Gesellschaft zudem das **Thema Einsamkeit**, welches an verschiedenen Events und im Rahmen von Projekten aufgenommen wird.

Sicherheit und Umwelt

Auch das Ressort Sicherheit und Umwelt ist vielseitig beschäftigt. Der Werkdienst führt dieses Jahr wieder zahl-

reiche **Baumpflanzungen** aus, um die **Biodiversität** und **Entsiegelung** im Stadtgebiet voranzutreiben. Weiter vorangetrieben werden diverse Projekte und Aktionen im Rahmen **der Klima- und Energiestrategie**. Ob und wie diese Früchte tragen, wird ab diesem Jahr öffentlich und transparent aufgezeigt über ein Klima-Cockpit, das online einsehbar ist. In der ARA beginnen im Frühjahr die Bauarbeiten für die fünfte Reinigungsstufe zur **Elimination von Mikroverunreinigungen (EMV)**. Beteiligt sind die Fachpersonen aus dem Ressort auch an der Neuorganisation des Regionalen Führungstabs für den **Bevölkerungsschutz** (mehr Infos in den News auf Seite 2).

Natürlich ist dies bei Weitem nicht alles, womit sich die Verwaltung in diesem Jahr beschäftigt. Diese Auswahl zeigt nur einen Ausschnitt von dem, was 2026 in Rapperswil-Jona in Bewegung ist. Mit dem Ziel, eine Stadt zu gestalten, die das Beste aus zwei Welten vereint: die Vertrautheit einer lebendigen Gemeinschaft und die Dynamik eines urbanen Zentrums.

Anina Peter Katharina Wernli



Das Ressort
Bau setzt 2026
weitere Mass-
nahmen aus dem
Fuss- und Radweg-
konzept um.

Legislaturziele

Auf dem Weg zur Stadt der Zukunft

Die Legislaturziele des Stadtrates halten fest, wohin sich Rapperswil-Jona in den nächsten Jahren bewegen will und welche konkreten Massnahmen dafür getroffen werden. Neu werden die Ziele, die dazugehörigen Massnahmen und die dabei erreichten Fortschritte direkt mit der Bevölkerung geteilt. Die Legislaturziele dienen nicht nur als politischer Wegweiser, sondern auch als Messlatte. Sie sind unter www.rapperswil-jona.ch/legislaturziele einsehbar.

Stadtgespräch

«Die Ortsplanungsrevision soll ein Miteinander sein»

Rapperswil-Jona stellt mit der Ortsplanungsrevision (OPR) und dem Stadtentwicklungskonzept (STEK) die Weichen für die Zukunft. Nach der Mitwirkung im vergangenen Herbst stehen dieses Jahr weitere Etappen an im Prozess. Stadtrat Ueli Dobler und Simon Wegmann, Projektleiter der Ortsplanungsrevision, sprechen über die grossen Herausforderungen: Wohnraum erweitern, Freiräume erhalten, sichere Velo- und Fusswege schaffen und die Mobilität verbessern.

Ueli Dobler, Sie haben Anfang 2025 das Ressort Bau und Liegenschaften übernommen und damit die Ortsplanungsrevision OPR mit dem Stadtentwicklungskonzept STEK – eine Mammutaufgabe! Bekommen Sie noch genug Schlaf?

Ueli Dobler: Am Anfang habe ich tatsächlich leer geschluckt und es gab schlaflose Nächte. Aber ich realisierte bald, dass ich ein starkes, professionelles Team im Rücken habe. Inzwischen fühle ich mich dossiersicher.

Simon Wegmann: Es braucht wirklich seine Zeit, bis man sattelfest ist, denn die Revision ist sehr umfangreich. Beispielsweise überarbeiten wir auch die Natur- und Denkmalschutzverordnung, den Gemeindestrassenplan, das Baureglement oder das Parkplatzbedarfs-Reglement.

meldungen gemacht. Lässt sich an der Ortsplanung und dem STEK noch rütteln?

Dobler: Wir nehmen diese Anliegen sehr ernst. Die OPR soll ein Miteinander sein und wir alle – der Stadtrat, die Bevölkerung, die Interessengruppen – müssen Kompromisse eingehen. Mithilfe der eigens für die Ortsplanung konstituierte Kommission «Stadt-LebensRaum 2040» können wir die Anliegen aus der Mitwirkung reflektieren. Der Planungsprozess sieht vor, dass der Entwurf kritisch überdacht und hinterfragt wird.

Wird es konkrete Änderungen geben?

Wegmann: Da, wo es angebracht ist, werden wir sicher Änderungen vornehmen. Das kann beispielsweise die Zahl der Geschosse oder die Grösse und Nutzung von Grünflächen betreffen.

Bei Verdichtungen werden oft grössere statt mehr Wohnungen gebaut und die Mieten steigen. Was kann die Stadt diesem Trend entgegenhalten?

Dobler: In den letzten Jahrzehnten hat die Wohnfläche pro Person stetig zugenommen. Doch die Stadt kann in Form eines Sondernutzungsplans auf den Wohnungsmix und die Grösse durchaus einwirken.

Wegmann: Und die Stadt könnte Anreize schaffen – etwa, dass man mehr nutzen darf, wenn dabei beispielsweise eine Einliegerwohnung entsteht.

Die Zentren Rapperswil und Jona sollen verdichtet werden mit Gewerbe und Gastronomie in den Erdgeschossen. Besteht denn ein genügendes Konsum-Bedürfnis, dass die Geschäfte und Restaurants rentieren?

Wegmann: Wir haben intensiv diskutiert, wie viel braucht es und wie viel verträgt es. Im Zentrum Jona oder im Erlenpark wohnen heute schon so viele Menschen, dass das Einkaufsbedürfnis ein Fakt ist. Aber da, wo es Sinn macht, können wir im Baureglement mit Freiwilligkeit arbeiten: Liegenschaftsbesitzende können, aber müssen nicht Gewerbeflächen in den Erdgeschossen anbieten.

Die Mitwirkung hat einmal mehr gezeigt, dass die Bevölkerung bessere und sichere Wege für Velos und den Fussverkehr sowie zuverlässigeren öffentlichen Verkehr will. Doch ein entlastender Stadttunnel liegt in weiter Ferne. Wie schafft es Rapperswil-Jona, dass weniger Autos in der Stadt fahren, wenn gleichzeitig die Bevölkerung bis 2040 um über 12 Prozent wachsen könnte?

Dobler: Wir werden unter anderem das Parkplatzbedarfs-Reglement anpassen und in gut erschlossenen Stadtteilen autoarmes oder autofreies Wohnen ermöglichen. Denn tendenziell leben immer mehr Leute autofrei und dies muss das Stadtentwicklungskonzept berücksichtigen – wenn möglich auch mit einem dichteren öV-Takt in den Stosszeiten.

Wegmann: Im Gesamtverkehrskonzept sind auch Temporeduktionen vorgesehen: Bei zu schmalen Strassen, wo kein Platz für zwei Auto- und Velospuren sowie beidseitige Trottoire ist, lässt sich mit Tempodrosselung eine gute Koexistenz aller Verkehrsteilnehmenden erreichen. Aber da muss sich der Strassenraum entsprechend mitverändern. Einfach ein Temposchild hinzustellen, bringt nichts. Das Geschwindigkeitsregime muss erkennbar respektive erlebbar sein.

Das klingt, als hätte es für schattenspendende Bäume am Strassenrand keinen Platz mehr.

Dobler: Das ist sicher bei vielen Strassen in Rapperswil-Jona der Fall. Hinzukommt, dass unter den Strassen alles voller Werkleitungen ist. Da haben Baumwurzeln oftmals zu wenig Platz, um sich auszubreiten. Aber da, wo es möglich ist, wollen wir auf jeden Fall Bäume pflanzen.

Wo konkret würden Baumalleen denn Sinn machen?

Dobler: An der Rickenstrasse etwa. Es ist noch nicht lange her, da hat man dort alle Bäume gefällt wegen der Verkehrssicherheit und weil ihr Unterhalt aufwendig ist. Im inner-



«Einfach Temposchilder aufzustellen, verändert nichts.»

Simon Wegmann,
Projektleiter OPR

Über 300 Personen haben sich an der Mitwirkung im Herbst 2025 beim STEK und beim Richtplan beteiligt und 900 Einzel-

Stadtentwicklungskonzept und kommunaler Richtplan Experten präsentieren Ergebnisse und weitere Schritte

Im März 2026 werden die Ergebnisse der Mitwirkung zum STEK und Richtplan an zwei öffentlichen Veranstaltungen im «Kreuz» vorgestellt. Zudem geben Experten einen ersten groben Ausblick auf die Nutzungsplanung, die dann im Sommer zur Mitwirkung aufliegt. In dieser werden die übergeordneten Ziele konkret und grundeigentümergebunden umgesetzt werden. Die Nutzungsplanung definiert also unter anderem, wie hoch oder dicht gebaut werden darf und welche Nutzungen wo möglich sind.

Save the date:

Ergebnisveranstaltung am 4. und 12. März 2026



städtischen Raum ist es wirklich eine grosse Herausforderung. Im Zuge von Werkleitungs- und Strassensanierungen werden jedoch die Möglichkeiten stets geprüft. Die Pflanzung von Bäumen muss langfristig funktionieren, sonst ist es Augenwischerei.



«Bei jedem Bau-
projekt denken wir
die Entsiegelung
und Begrünung mit.»

Ueli Dobler, Stadtrat und Ressort-
vorsteher Bau und Liegenschaften

Gerade grosse, alte Bäume liegen der Bevölkerung am Herzen. Doch deren Schutz scheint schwierig vereinbar mit dem Ziel der Verdichtung.

Wegmann: Das ist tatsächlich eine grosse Herausforderung. Wir können markante Bäume unter Schutz stellen, aber dann fällt man sie einfach, bevor der Schutz rechtskräftig ist. Das ist in vielen Gemeinden ein Problem. Unabhängig davon geht der Trend bei grossen Bauvorhaben dahin, wertvolle Bäume zu erhalten, und wir können in der Schutzverordnung durchaus darauf hinarbeiten.

Die «grüne Infrastruktur» gewinnt angesichts der Klimaerwärmung an Relevanz: «Schatten durch Bäume, Frischluftkorridore, entsiegelte Flächen oder Wasserflächen sollen helfen, das Stadtklima zu verbessern», hiess es im Stadtjournal. Können Sie hier Beispiele nennen, wo Flächen entsiegelt werden, und Wasserflächen entstehen?

Dobler: Bei jeder Neugestaltung und Wiederherstellung des öffentlichen Raums, beispielsweise nach einer Strassenraum-Sanierung, denken wir die Entsiegelung und Begrünung mit. Ein gutes Beispiel ist der Parkplatz Tüchelweiher: Dieser wurde teilweise entsiegelt und mit Bäumen bepflanzt. Künftig können Parkplätze auch unter die Erde verlegt werden und darüber kann eine attraktive Aufenthaltsfläche für die Bevölkerung entstehen.

Mit Gewässern ist das schwieriger.

Wegmann: Das stimmt, aber die Jona und der Stadtbach sind in dem Sinne Glücksfälle für die Stadt. Die lassen sich zumindest stellenweise aufwerten und erlebbar machen...

Dobler: ... und da sind wir bereits dran. Hier in Jona wollen wir eine Abtreppe zur Jona machen, damit das kühle Nass erlebbar wird. Beim Stadtbach an der Alten Jonastrasse gibt es jetzt eine Überbauung, wo wir mithilfe des Sondernutzungsplans entlang dem Stadtbach einen Fuss- und Veloweg realisieren können. Solche Projekte sollen künftig mehr Gewicht erhalten.

**Weitere Mitwirkungen:
Digitalisierter Gemein-
destrassenplan liegt auf**

Rapperswil-Jona überarbeitet auch den Gemeindestrassenplan und erarbeitet die Gewässerraumfestlegung. In Kürze liegt der überarbeitete Gemeindestrassenplan öffentlich auf. Der Plan zeigt, welche Wege öffentlich sind und wer den Unterhalt trägt. Bis 2027 müssen alle St. Galler Gemeinden ihre Strassenpläne aktualisieren, digitalisieren und mit der Ortsplanung (Zonenplan) abstimmen. Dabei werden Abweichungen zwischen alten Papierplänen, Grundstücksgrenzen und tatsächlichem Strassenverlauf korrigiert und Strassen neu klassiert. Neben dem Gemeindestrassenplan liegt auch der Entwurf des Fuss-, Wander- und Radwegplans vom 3. Februar bis 4. März 2026 im Stadthaus Jona auf und sind im Online-Mitwirkungstool einsehbar. Rückmeldungen können direkt über das Portal eingegeben werden. Nach Abschluss der Mitwirkung prüft der Stadtrat alle Eingaben und passt den Plan gegebenenfalls an. 2027 folgt die öffentliche Auflage mit Rechtsmitteln. Die Mitwirkung zur Gewässerraumfestlegung folgt ebenfalls im Laufe des Jahres.

Zum Online-Mitwirkungsportal:
www.mitwirken-rapperswil-jona.ch



Umfrage

Digitale Verwaltung: Online oder persönlich?

E-Voting, Online-Schalter oder Entsorgung-app: Die Stadt Rapperswil-Jona bietet bereits verschiedene digitale Dienstleistungen an. Sie sollen den Alltag vereinfachen und Behördengänge erleichtern. Doch welche Angebote nutzen die Einwohnerinnen und Einwohner tatsächlich? Und welche digitalen Services wünschen sie sich zusätzlich? Wir haben Stadtbewohnende nach ihren Bedürfnissen, Erwartungen und Bedenken gefragt. (red)



Es kommt je nach Anliegen darauf an, ob ich die Dienstleistungen der Stadt online nutze oder persönlich am Schalter vorbeigehe. Online ist es teilweise schwierig, das zu finden, was man braucht. Die Website der Stadt nutze ich, um mich zu informieren, meine Frau verfolgt die Stadt zudem über die sozialen Medien. Ich fände es wichtig, dass es für die Bürgerversammlung auch digitale Abstimmungsmöglichkeiten gäbe. Renato Roncoroni



Ich nutze grundsätzlich alles online. Dort finde ich, was ich brauche – und Informationen sind einfach und verständlich verfügbar. Auch das E-Voting nutze ich bereits seit Jahren. Mein Mann hingegen bevorzugt noch die briefliche Abstimmung. Es gibt eigentlich nichts, was ich lieber am Schalter erledige. Was möglich ist, erledige ich digital. Ich bin sehr zufrieden mit dem Angebot an Online-Dienstleistungen der Stadt und habe keine zusätzlichen Wünsche. Alice Reding



Schon früher hatte ich immer gerne Leute um mich und war in verschiedensten Vereinen aktiv. Ich schätze daher auch heute den persönlichen Kontakt am Schalter und kommuniziere gerne. Auch E-Banking nutze ich nicht. Ich kenne viele Leute in Rapperswil-Jona und auch in der Stadtverwaltung. Deshalb bin ich sehr zufrieden, wenn ich diese Kontakte pflegen kann. Generell finde ich, dass heutzutage zu viel Zeit am Handy verbracht wird. Heinz Gasser



Grundsätzlich nutze ich die persönlichen wie auch die Online-Dienstleistungen der Stadt. Das ist vor allem abhängig davon, was ich brauche. Steuern und Abstimmungen erledige ich immer digital. Für die Erneuerung meines Passes bin ich froh, wenn ich dies vor Ort am Schalter erledigen kann. Das ist wohl einfach Gewohnheit. Ich finde es wichtig, dass man die Wahl hat und je nach zeitlichen und körperlichen Ressourcen entscheiden kann. Datenschutz ist sicherlich ein Thema, das mich beschäftigt, ich habe jedoch noch nie schlechte Erfahrungen gemacht. Klaudia Moreno



Je nach Zeit und Anliegen nutze ich die Dienstleistungen der Stadt online oder persönlich am Schalter. Den persönlichen Kontakt mit den Mitarbeitenden der Verwaltung schätze ich sehr. Allgemein finde ich jedoch auch die digitalen Angebote verständlich – es fehlt mir an nichts. Es gibt eher zu viel als zu wenige Angebote. Ich bevorzuge kurze und bündige Informationen. Urs Honegger



Da ich nicht in Rapperswil-Jona arbeite, bin ich praktisch nie während der Schalteröffnungszeiten in der Stadt unterwegs. Das macht natürlich vieles komplizierter. Umso mehr bin ich froh, dass ich zeitlich und örtlich unabhängig alles online erledigen kann. Ich finde, die Informationen und Dienstleistungen sind online einfach zugänglich und verständlich. Kati Dinkel

neramt
weigstelle
schef

Schalterbesuch:
Nicht alles kann online
erledigt werden –
aber vieles.
(Bild: Redaktion)



Ich schätze den persönlichen Kontakt am Schalter sehr. Wenn ich etwas digital erledigen muss, unterstützt mich in der Regel meine Tochter. Generell nehme ich die Dienstleistungen der Stadt nur selten in Anspruch. Durch die nur sporadische Nutzung fällt es mir schwer, mich online zurechtzufinden.

Deshalb bin ich froh, wenn ich am Schalter oder von meiner Tochter unterstützt werde. Sehr gut finde ich dafür zum Beispiel die Online-Ausleihe der Stadtbibliothek. Verena Mühlebach



Ich bin generell eher online unterwegs. Als ich vor einigen Jahren nach Rapperswil-Jona gezogen bin, war ich für die Anmeldung einmal am Schalter. Seither nicht mehr. Ich informiere mich über Social Media über die Geschehnisse und Aktualitäten in der Stadt. Vor allem der Facebook-Kanal gefällt mir gut. Benjamin Kovcsas

Umfrage: Annina Morf

Ihre Meinung

Was gibt Ihnen das Gefühl, hier zuhause zu sein?

Vertraute Orte, Begegnungen im Alltag, Vereine, Ihr Quartier oder ganz persönliche Rituale: Teilen Sie uns mit, was Rapperswil-Jona für Sie zu einem Zuhause macht. Machen Sie bei unserer Onlineumfrage mit. Die Ergebnisse veröffentlichen wir im nächsten Stadtjournal.

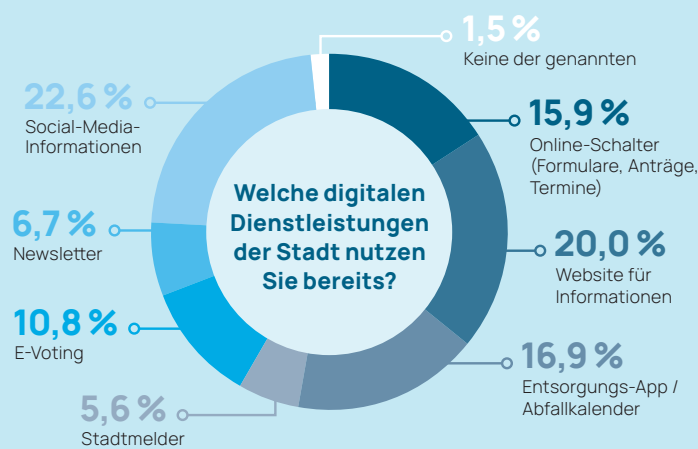
QR-Code scannen und mitmachen.



Das sagt die Bevölkerung

Einfachheit und Flexibilität zählt

Die Ergebnisse unserer Onlineumfrage zeigen, dass digitale Dienstleistungen im Alltag vieler Einwohnerinnen und Einwohner bereits fest verankert sind. Besonders häufig genutzt werden Informationsangebote. Auch der Online-Schalter mit Formularen, Anträgen und Terminbuchungen wird von einem grossen Teil der Teilnehmenden regelmässig genutzt. Die Entsorgungs-App gehört ebenfalls für viele zum digitalen Alltag. Nur ein sehr kleiner Anteil gibt an, keine der genannten digitalen Dienstleistungen zu nutzen. Entsprechend positiv fällt die Gesamtzufriedenheit aus. Die Mehrheit der Befragten bewertet die bestehenden digitalen Services mit guten bis sehr guten Noten.



So zufrieden sind die Nutzer mit den digitalen Services der Stadt:



Diese Dienstleistungen würden Sie gerne digital erledigen:

- Berechnung Prämienverbilligung
- Eintritt in Badi
- Sperrgutmarken online bestellen
- Online-Teilnahme an Bürgerversammlung
- Online-Pinnwand: Suche, biete, verschenke

Gefragt nach den Gründen für die Nutzung digitaler Angebote, zeigt sich ein klares Bild: Am häufigsten genannt werden die zeitliche Flexibilität und die Möglichkeit, Dienstleistungen unabhängig von Öffnungszeiten zu nutzen. Auch die Zeitersparnis spielt eine wichtige Rolle. Ein weiterer zentraler Aspekt ist der reduzierte Papierverbrauch, der für viele Teilnehmende ein zusätzlicher Anreiz ist, digitale Kanäle zu nutzen.

Gleichzeitig machen die Rückmeldungen deutlich, dass digitale Dienstleistungen vor allem dann überzeugen, wenn sie einfach, übersichtlich und zuverlässig sind. Für viele Teilnehmende ist wichtig, dass digitale Angebote den persönlichen Kontakt zur Verwaltung sinnvoll ergänzen. Der direkte Austausch am Schalter oder per Telefon bleibt für bestimmte Anliegen weiterhin relevant.

* Teilgenommen haben 61 Personen. Die Umfrage ist nicht repräsentativ.

Ausgerechnet

Die etwas andere Stadt-Statistik

Diese Statistik zeigt mehr als Zahlen. Sie gibt Einblick in den Alltag, das Zusammenleben und die vielen Details, die unsere Stadt prägen. Die Daten aus der Stadtverwaltung stehen stellvertretend für das, was Rapperswil-Jona ausmacht. Hinter jeder Zahl stehen Ereignisse,

Entscheidungen und Begegnungen. Ob Trauung, Haustier oder Jubiläum, alles trägt dazu

bei, dass Rapperswil-Jona mehr ist als eine Verwaltungseinheit – nämlich ein Ort zum Leben.



Das Jahr 2025 in Zahlen



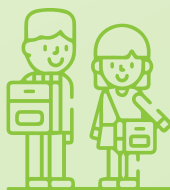
28 478 Menschen waren im Dezember 2025 in der Stadt zuhause. Neu zugezogen im letzten Jahr waren **1510 Personen**, weggezogen sind **1334**. Auch **1148 Hunde** fühlten sich bei uns pudelwohl.



222 Kinder von Eltern aus Rapperswil-Jona kamen im letzten Jahr auf die Welt. **Eine Person** durfte ihren **100. Geburtstag** feiern.



Freud und Leid liegen nah beisammen. Das Zivilstandesamt durfte **159 Eheschliessungen** begleiten. Gleichzeitig nahm das Zivilstandesamt **257 Todesmeldungen** entgegen.



Für **289 Kinder** hat mit dem Eintritt in den Kindergarten ein neuer Lebensabschnitt begonnen. **278 Kinder** tauschten das Chindsgi-Täschli gegen den Schulthek und hatten im August den ersten Schultag.

3211 Schülerinnen und Schüler besuchten insgesamt den Unterricht an einer der städtischen Schulen. Rund **604 Mitarbeitende** sind rund um die Schulen beschäftigt.



Wo Menschen sind, werden auch Dinge verloren. **351 Fundgegenstände** wurden im Fundbüro abgegeben. **153** davon konnten an die Besitzerinnen und Besitzer **zurückgegeben** werden.



748 734 Parkvorgänge hat der Polizeidienst registriert. Spannend: Fast **80 %** davon wurden **online über Parkingpay oder TWINT** gelöst und bezahlt.



Die **Feuerwehr Rapperswil-Jona** musste **197-mal** ausrücken. Die First Responder leisteten **31 Sanitätseinsätze**. Um für den Ernstfall gewappnet zu sein, fanden **146 Feuerwehrrübungen** statt.



Im letzten Jahr gab es einiges zu berichten: Die Stadt hat **160 Medienmitteilungen** zu den unterschiedlichsten Anliegen veröffentlicht. Ausserdem haben alle Einwohnerinnen und Einwohner **zehnmal ein Stadtjournal** erhalten. Auch auf **Social Media** war die Stadt aktiv: Die Beiträge auf den Portalen LinkedIn, Instagram und Facebook wurden über **3 300 000 Mal** angeschaut. **8000 Reaktionen** zeigen, die Follower sind interessiert und engagiert.



Im letzten Jahr fanden **4 Bürgerversammlungen** und **4 Abstimmungen** statt. Dabei wären insgesamt **50 Stimmzähler** für **476 Stunden** im Einsatz.



Der Stadtrat hat an **25 Sitzungen** rund **579 Beschlüsse** gefasst. Der Stadtweibel hat fast **500 000 Briefe** zur Post gebracht und für seine Aufgaben über **10 000 Kilometer** zurückgelegt.



Rapperswil-Jona ist sportlich: **113 Sportvereine** waren im vergangenen Jahr gemeldet und haben in den städtischen Turnhallen über **317 Trainingseinheiten** absolviert.

Januar 2026

- 📍 Mittwoch, 21. Januar, 14.00 Uhr
Zauberlaterne
 Schlosskino Rapperswil
www.lanterne-magique.org
- 📍 Donnerstag, 22. Januar, 20.00 Uhr
REENA – Kurkuma
 *ALTEFABRIK, www.alte-fabrik.ch
- 📍 Samstag, 24. Januar, 20.00 Uhr
Bundesordner Jahresrückblick 2025
 Kreuz Jona, www.kreuz-jona.ch
- 📍 Donnerstag, 29. Januar, 10.00 Uhr
Bärlitreff
 Stadtbibliothek, www.stadtbibliothek-rj.ch
- 📍 Donnerstag, 29. Januar, 19.00 Uhr
Vernissage Gruppenausstellung ICE NO MORE – Was bleibt wenn das Eis schwindet? Ausstellung bis 5. Februar
 Roamers, www.roamers.ch
- 📍 Freitag, 30. Januar, 20.30 Uhr
Rhythm and Blues Night: Blueballz
 ZAK Jona, www.zak-jona.ch

Februar 2026

- 📍 Sonntag, 1. Februar, 14.00 Uhr, 15.30 Uhr
**Finissage «Grosse Regionale»
 Date with the Artists und Führung**
 Kunst(Zeug)Haus, www.kunstzeughaus.ch
 *ALTEFABRIK, www.alte-fabrik.ch
- 📍 Sonntag, 1. Februar, 17.00 Uhr
**Freude schöner Götterfunken –
 Beethovens 9. Sinfonie**
 Konzert Sinfonieorchester Kanton Schwyz
 Kreuz Jona, www.soksz.ch
- 📍 Freitag, 6. Februar, 20.00 Uhr
Duo Dua «Entspannen Sie sich!»
 Kellerbühne Grünfels
www.kellerbuehne-gruenfels.ch
- 📍 Samstag, 7. Februar, 15.15 Uhr
Kinder- und Dorffasnacht Wagen
 Wagen, www.dorfwagen.ch

Noch mehr Kultur-Tipps:

www.szenen-kultur.ch
www.rapperswil-jona.ch/anlaesseaktuelles
 (Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.)

Amtliche Publikationen

Die amtlichen Publikationen des Kantons St. Gallen und der St. Galler Gemeinden werden rechtsverbindlich elektronisch auf der kantonalen Publikationsplattform veröffentlicht, die seit 2019 das Amtsblatt ersetzt.
www.publikationen.sg.ch

Impressum

Das «Stadtjournal», das offizielle Magazin der Stadt Rapperswil-Jona, erscheint zehnmal jährlich und wird an alle Haushaltungen in Rapperswil-Jona verteilt. Zusätzliche Exemplare sind auf Anfrage bei der Stadtkanzlei erhältlich.

Herausgeberin: Stadtverwaltung Rapperswil-Jona,
 St. Gallerstrasse 40, 8645 Jona, Telefon: 055 225 71 80,
stadtkanzlei@rj.sg.ch, www.rapperswil-jona.ch



Redaktion: Anina Peter, Laura Verbeke,
 Annina Morf, Daniel Keller

Bild Titelseite: Katharina Wernli

Konzept: Leuzinger & Benz AG

Gestaltung: Gabathuler Grafik, www.gabathuler-grafik.ch

Druck: Berti Druck AG, Rapperswil

Kultur



«Hart auf Hart»

Ein Tag, zwei Menschen, zwei Mentalitäten, ein Alltag.



verblüffend und voller kleiner überraschenden Wendungen. Ein Muss für alle, die kraftvolles, ehrliches Theater lieben.

Ort: Kellerbühne Grünfels | Zeit: Donnerstag, 22. Januar 2026, 19.00 Uhr |

📍 www.kellerbuehne-gruenfels.ch



«Music & Art & Weekend»

Mit Kunst ins Wochenende



nebst einigen Liedern auch Malereien eines Chormitglieds präsentiert. Begleitet wird die Gruppe von Daniel Manhart, Pianist und Sänger. Kurzführung durch die Ausstellung mit den beiden Co-Direktorinnen Céline Gaillard & Simone Kobler. Eintritt frei / Kollekte.

Ort: Kunst(Zeug)Haus | Zeit: Freitag, 23. Januar 2026, 18.30 Uhr | 📍 www.kunstzeughaus.ch



Vokalensemble Dilettanti «Übergänge»

Ein Konzert, das musikalische Brücken zwischen Tradition und Moderne spannt



Grenzen überwindet und Verbindungen schafft. Ein emotionales und vielfältiges Programm zum Nachdenken und Fühlen. Tickets für die beiden Konzerte sind im Vorverkauf über die unten genannte Website erhältlich.

Ort: Katholische Kirche Jona | Zeit: Freitag, 23. Januar und Samstag, 24. Januar 2026, jeweils 20.00 Uhr |

📍 www.dilettanti.ch

Das deutsch-schweizerische Satireduo «Hart auf Hart» (Elisabeth Hart und Rhaban Straumann) verspricht einen intensiven Theaterabend, der mit scharfen Dialogen, eindringlichen Szenen und einer Prise Humor mitten ins Herz trifft. Das Duo erzählt von tatsächlichen und unmöglichen Begegnungen – ein Streifzug durch menschliche Abgründe mit zuweilen geistigen Höhenflügen durch sprachliche und mentale Differenzen. Ein Bilderbogen der Menschlichkeit, zwischen Verzweigung und Hoffnung, Dialog und Traum. Poetisch,

Der Anlass «Art & Weekend», mit dem im Kunst(Zeug)Haus regelmässig gemeinsam in das Wochenende gestartet wird, erhält für einmal eine musikalische und bildliche Erweiterung. Bocca Vocca – eine Singgruppe für Menschen mit Aphasie oder Parkinson – stimmt mit Klängen auf das Wochenende ein. Bocca Vocca steht unter der Leitung von Prisca Rigassi und probt seit 2015 regelmässig in Rapperswil-Jona. Seit 2018 ist das Projekt mit der Musikschule für Erwachsene des Vereins proMusicante verbunden. Beim Event werden

Nach einer Phase der Neuorientierung blickt das Vokalensemble erwartungsvoll auf die kommenden Konzerte unter der neuen Leitung des Dirigenten Christian Klucker. Tauchen Sie mit dem Chor ein in den Klang der «Übergänge». Von «La sera sper il lag» über das kraftvolle «Earth Song» bis hin zu zarten Werken wie «Lay a Garland» und «Let my love be heard» erzählen die ausgewählten Lieder Geschichten von Wandel, Sehnsucht und Neubeginn. Geniessen Sie Stimmen, die Zeit und Raum durchqueren, und erleben Sie, wie Musik



Andrea Schnider ist die erste Frau, die die «Vögel» anführt.

Mittendrin

Beim Entenderby holte man sie in die Familie

Dass Andrea Schnider ein Kind der Fasnacht ist, bemerkten ihre heutigen Gugge-Gspänli sofort und holten sie vor zehn Jahren in ihre Truppe. Seit sechs Jahren ist sie Präsidentin der «Vögel». Den Ton gibt sie aber nicht an.

Wenn die Stadtpräsidentin beim Sawwleuthen-Empfang dem Zunftmeister den Pflasterstein übergibt und damit die Stadt den Fasnächtlerinnen und Fasnächtlern überlässt, fängt für viele die schönste Zeit des Jahres an. Dann heisst es, verkleiden, närrisch sein, gemeinsam feiern und lachen. Für Andrea Schnider bedeutet die fünfte Jahreszeit noch viel mehr als das. Schon als Kind hat sie sich an der Benkner Fasnacht als Clown verkleidet, weil es eine bunte und fröhliche Figur ist. Allerdings beginnt die eigentliche Fasnachtsgeschichte der 31-jährigen Pflegefachfrau an einem ganz anderen Ort: Als Andrea Schnider 2015 am Entenderby der «Vögel» im Rankwald ihre Gummienten an den Start schickt, rechnet sie nicht damit, dereinst die erste Frau zu sein, welche Rapperswil-Jonas' älteste Guggemusik präsidiert. «Meine Berufsschulkollegin war bereits Mitglied und nahm mich mit zum Gönneranlass», erzählt Schnider. «Die Leute waren sehr herzlich und fragten mich, ob ich bei den Vögeln mitmachen wolle.» Zu dem Zeitpunkt spielt sie gar kein Instrument. Davon lässt sich die damals 22-Jährige nicht abhalten und nimmt an ihrer ersten Gugge-Probe teil. Eine Trompete steht für sie parat. «Ich dachte, man pustet rein, und es kommen Töne raus», sagt sie und muss lachen. Es sei nämlich nichts herausgekommen. Doch mit

viel Üben und Geduld klappte es schliesslich. Heute möchte sie das Instrument nicht mehr tauschen. «Wir sind ein super Trompeten-Register und haben zusammen viel Spass.»

Die erste Fasnacht fiel aus

Schon kurze Zeit später tritt sie dem Vorstand bei. «Das Organisieren macht mir einfach Spass – fast noch mehr als Trompete spielen», sagt sie. Dann, ausgerechnet im Corona-Jahr 2020, übernimmt Schnider das Präsidium «sehr unspektakulär» auf Anfrage ihres Vorgängers. Jedoch fällt ihre erste Fasnacht wegen der Pandemie aus. 2026 ist demnach ihre fünfte Fasnacht als Präsidentin. «Zum Glück muss ich bei unseren Auftritten nicht dirigieren, das käme nicht gut», sagt sie und muss lachen.

28 aktive Mitglieder und 14 Kinder laufen bei den «Vögeln» mit. «Dass die Kinder dabei sind, hat bei uns Tradition», sagt Schnider. In manchen Jahren laufen am Umzug drei Generationen einer Familie. Alle zwei Jahre wird ein neues Vogel-Gwand designt. Zum ersten Mal hat Schnider ihres gemeinsam mit einer Gugge-Kollegin selbst genäht. «Eine Erfahrung mit vielen Hochs und Tiefs», gesteht sie. Den diesjährigen Vogel kann sie zum Zeitpunkt des Gesprächs noch nicht verraten – erst an der Fasnacht wird das Geheimnis gelüftet.

Wie im Klassenlager

Wenn die Präsidentin vom Musizieren und den «Vögel» erzählt, gerät sie ins Schwärmen. «Wir sind wie eine grosse Familie und während der Fasnachtszeit ist man sich noch näher.» Jede Fasnacht verbringen die «Vögel» zwei Auswärts-Wochenenden – dieses Jahr in Chur und Glarus. «Das ist wie im Klassenlager: Wir schminken uns gemeinsam, essen gemeinsam, stehen gemeinsam auf.» Überhaupt seien die Auftritte in den Städten etwas vom Schönsten, weil die Fasnacht mit viel Tradition und Geschichte verbunden sei. «Jede Ortschaft hat ihre eigenen Bräuche», das gefalle ihr. Und dann spricht sie passend zum diesjährigen Motto «Sportlich närrisch Rappi!» vom Heimspiel in Rapperswil-Jona. «Für uns ist die Rapperswil-Joner Fasnacht ein Highlight, weil wir die Leute im Publikum kennen und die Freude und Emotionen mit ihnen umso mehr teilen», sagt sie. Bei diesen Auftritten entsteht ein Gemeinschaftsgefühl, auf das sich Schnider jedes Jahr besonders freut.

✍ Sabina Galbiati 📷 Manuela Matt

Fasnacht in Rapperswil und Jona

- 6. Februar:** Sawwleuthen Empfang; Fischmarktplatz
- 7. Februar:** Einzug Schlossnarr mit Monsterkonzert; Altstadt
- 8. Februar:** grosser Fasnachtsumzug; Altstadt
- 12. Februar:** Schüblig-Bankett Wurstkranz Jona und Kinderfasnacht mit Austeilete; Jona
- 17. Februar:** Eis, zwei, Geissebei; Hauptplatz

Mehr Infos unter:

- 🔗 www.rappifasnacht.ch
- 🔗 www.wurstkranz.ch